



Jahresbericht 2009

**des Stadtarchivs Kiel
und des
Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums**

vorgelegt von

Dr. Doris Tillmann, 30.3

Kiel, im April 2010

Gliederung

Vorbemerkung

- 1. Ausstellungswesen im Stadt- und Schifffahrtsmuseum**
 - 1.1. Warleberger Hof / Ausweichquartier Kieler Schloss**
 - 1.2 Fischhalle**
 - 1.3. Museumsschiffe**
 - 1.4 Externe Ausstellungen**
 - 1.5 Ausstellungen in Vorbereitung**
 - 1.6 Besucherentwicklung**
- 2. Forschungstätigkeit und Publikationen**
- 3. Museumspädagogik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen**
 - 3.1. Museumspädagogik**
 - 3.2 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**
 - 3.3 Veranstaltungen**
- 4. Museales Sammlungswesen**
 - 4.1. Sammlungserwerb**
 - 4.2 Sammlungspflege und -dokumentation**
- 5. Das Stadtarchiv einschließlich Medienarchiv**
 - 5.1. Benutzung: Lesesaal und Anfragen**
 - 5.2. Aktenübernahme, Erfassung und Bearbeitung**
 - 5.3. Bibliothek**
 - 5.4. Sonstige Arbeiten und Ergebnisse**
- 6. Personal**
- 7. Förderorganisationen, Kooperationen und kulturelle Partner:**
- 8. Neukonzeption des städtischen Museumswesens**

Vorbemerkung

Die beiden stadtgeschichtlichen Institute der Landeshauptstadt Kiel, das Stadtarchiv und das Stadt- und Schifffahrtsmuseum, legen den Jahresbericht für 2009 vor. Er informiert die Selbstverwaltung ausführlich über die spezifische fachliche Aufgabenerledigung und betriebliche Organisation in den Instituten während des Berichtsjahres und ergänzt den Finanzbericht des Amtes für Kultur- und Weiterbildung. Er stellt vorwiegend die fachlich-inhaltliche Arbeit der Institute dar und bietet den Gremien der Selbstverwaltung damit vor allem qualitative Kriterien für die Bewertung und weitere Entwicklung der städtischen Kulturarbeit.

Museum und Archiv bilden das „Gedächtnis“ der Stadt Kiel. Sie widmen sich inhaltlich der stadtgeschichtlichen Forschung, dem Erwerb und der Sicherung von Bild-, Sach- und Schriftdokumenten zur Kieler Stadt- und Schifffahrtsgeschichte sowie deren Vermittlung an die Öffentlichkeit mittels Ausstellungen, Veranstaltungen und Buchveröffentlichungen oder durch die Vorlage von Archivalien im Lesesaal des Archivs. Dieser Produktkanon und die einzelnen Serviceleistungen der Institute dienen in übergeordneter Zielsetzung der allgemeinen historischen und kulturellen Bildung, der Stärkung von regionaler Bindung bzw. Identität der Kieler Bürgerinnen und Bürger sowie der städtischen Präsentation und Imagebildung und als touristisches Angebot. Die stadtgeschichtlichen Institute stehen daher vor allem für die Erreichung des städtischen Oberziels „Innovative Stadt - Stärkung der Wissenschaft“ ein. Das Archiv dient darüber hinaus dem gesetzlichen Auftrag von langfristiger Rechtssicherung und Transparenz kommunalen Handelns.

Die Arbeit des Stadtarchivs erfolgt auf der Basis des Landesarchivgesetzes und umfasst größtenteils hoheitliche Aufgaben der Kommunalverwaltung sowie sonstige stadtgeschichtliche Sammlungs- und Forschungsaufgaben auf wissenschaftlicher Grundlage; das Museum arbeitet nach den international anerkannten Standards des ICOM (Code of Ethics des Internationalen Museumsrats) und nimmt als reines Forschungs- und Kulturinstitut freiwillige kommunale Aufgaben wahr.

Die Arbeit der Institute im Berichtsjahr 2009 war durch mehrere spezielle Ereignisse und Entwicklungen in besonderer Weise geprägt. Hierzu gehörten:

- Beginn der Sanierung des Ausstellungsgebäudes Warleberger Hof , die Arbeit in Ausweichquartieren für Ausstellung und Verwaltung,
- Planungen für die Modernisierung des Ausstellungsgebäudes Fischhalle,
- Sanierungsarbeiten am Museumsschiff „Hindenburg“,
- Planungen für das groß angelegte Ausstellungsprojekt „Nordlandreise“.

1. Ausstellungswesen im Stadt- und Schifffahrtsmuseum

„Das Museum erfüllt als Ort lebenslangen Lernens einen Bildungsauftrag. Basis hierfür sind seine Sammlungen: originale Objekte, mit denen Ausstellungen zu historischen, kulturhistorischen, künstlerischen, naturwissenschaftlichen oder technikgeschichtlichen (etc.) Themen entwickelt werden. Die Informationen beruhen auf neuen Erkenntnissen, sie werden allgemein verständlich und ansprechend dargeboten. Jeder Ausstellung liegt ein Vermittlungskonzept zugrunde, das sich an den Bedürfnissen und Erwartungen der Besucher/innen orientiert.“ Nach diesem Grundsatz, der 2006 in den „Standards für Museen“ vom Deutschen Museumsbund e.V. gemeinsam mit ICOM-Deutschland formuliert wurde, richtet das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum seine Ausstellungsarbeit aus. Die maritime Regionalgeschichte bietet ihm eine breites Themenspektrum; es ist das spezielle Anliegen des Museums, mittels seiner Ausstellungen und Sammlungen die historische Perspektive für aktuelle Entwicklungen in der städtischen Kultur, Politik und Wirtschaft aufzuzeigen. Die Ausstellungen im Kieler Stadtmuseum sind fast ausnahmslos Eigenproduktionen und beruhen vornehmlich auf eigenen Sammlungsbeständen sowie gelegentlichen Leihgaben anderer Museen oder aus privater Hand. Teilweise sind sie als Wanderausstellungen konzipiert und werden an andere Ausstellungshäuser weitergegeben.

1.1. Warleberger Hof / Ausweichquartier Kieler Schloss

Das Ausstellungsgebäude Warleberger Hof, das älteste Profangebäude der Stadt aus dem Jahr 1616, bietet auf zwei Etagen Ausstellungsflächen von je 200 m² für wechselnde Sonderausstellungen und ca. 50 m² im Kellergeschoss, wo eine ständige Ausstellung der Kieler Kunstkeramik präsentiert wird.

Im Berichtsjahr 2009 wurden nach dem Jahreswechsel zunächst zwei Kunstaussstellungen aus dem Vorjahr fortgeführt, die sich dem Kieler Maler Fritz Stoltenberg und dem Kommunikationsdesigner Bernhard Schwichtenberg widmeten:

Die Ausstellung **Fritz Stoltenberg (1855 - 1921). Ein Landschafts- und Marinemaler aus Kiel**, die am 30. November 2008 im Obergeschoss eröffnete wurde, ist die erste umfassende Retrospektive, die diesem Künstler gewidmet wurde. Sein vielfältiges Werk reicht von der impressionistisch beeinflussten Freilichtmalerei - er war Mitglied der Künstlerkolonien Ekensund und Skagen - bis zu dokumentarischen Buch- und Zeitschriftenillustrationen. Nach seiner akademischen Ausbildung in Weimar und München und langen Studienreisen ließ er sich 1889 in seiner Heimatstadt nieder. Hier arbeitet er vorwiegend an maritimen Motiven, die in großer Zahl in den populären Wochenzeitschriften abgedruckt wurden. Sie spiegeln die Kieler Stadtgeschichte über nahezu drei Jahrzehnte. Die Ausstellung wurde während ihrer Gesamtlaufzeit bis zum 22. März 2009 von 3.787 Besucherinnen und Besuchern im Stadtmuseum besichtigt.

Die ebenfalls im November des Vorjahres eröffnete Ausstellung **Bernhard Schwichtenberg. Aus meinem Repertoire. Bilder und Objekte aus 50 Jahren** würdigte das Werk des Kieler Künstlers anlässlich seines 70. Geburtstages. Sie wurde bis zum 1. Februar im Erdgeschoss

des Warleberger Hofes gezeigt und hatte insgesamt 2.701 Besucherinnen und Besucher. Die Ausstellung, die von einem umfangreichen Katalog begleitet wurde, konnte als Wanderausstellung im Mai 2009 im Kunstmuseum Bayreuth und von August bis November 2009 im Kunstmuseum Gelsenkirchen gezeigt werden.

Im Warleberger Hof folgte die Präsentation **Otti Zacharias. Kieler Fotografin (1906 - 1981)**, die am 8. Februar eröffnet wurde. Die preisgekrönte Lichtbildkünstlerin war eine Meisterin der Porträtfotografie; das Stadtmuseum widmete ihr nun zum ersten Mal eine eigene Ausstellung. Sie zeigte Otti Zacharias' künstlerischen Weg über ihre frühen Porträts der Fischer aus Ellerbek, die sie 1934 noch vor ihrer Meisterprüfung fotografierte, und Aufnahmen von Handwerkern bei der Arbeit. Aber auch Kieler Stadtansichten, Architektur- und Modeaufnahmen, Reisefotografien, Stilleben oder experimentelle Fotografik vorwiegend in Schwarz-Weiß finden sich in ihrem Repertoire. 1967 wurde ihr eine Goldmedaille des Metropolitan Museum of Art in New York verliehen. Zacharias' fotografischer Nachlass gehört seit dem Jahr 2000 zu den bedeutendsten Beständen der Mediensammlung im Kieler Stadtarchiv und wurde mit dieser Ausstellung erstmalig präsentiert. Die Ausstellung, die nur bis zum 22. März gezeigt werden konnte, wurde von 1.431 interessierten Gästen besucht. Danach wurde der Warleberger Hof für die Sanierungsarbeiten geschlossen.

Die weiteren Ausstellungen des Berichtsjahres 2009 fanden im Kieler Schloss, in der ehemaligen Landeshalle statt. In der ca. 400 m² großen Halle musste zunächst ein neues Hängesystem für die Bilder entwickelt werden; es bestand aus dem Gestänge eines Baugerüsts und hatte einen gewissen experimentellen Charakter, der den Ausstellungsthemen sehr gut entsprach. Die erste Präsentation in diesem Ausweichquartier schlug ein besonderes Kapitel der Kieler Stadtgeschichte auf: **Die 68er in Kiel. Sozialprotest und kultureller Aufbruch**. Damals zogen auch in Kiel Schüler und Studenten auf die Straße und protestierten gegen Notstandsgesetzgebung und Hochschulrahmengesetz, gegen Vietnamkrieg, Schah-Besuch und Springer-Presse oder gegen die Fahrpreiserhöhung der Kieler Verkehrs-AG. Gemeinsamer Grundton war die Rebellion gegen bislang gültige Normen und Werte, gegen autoritäre Erziehung und sexuelle Tabus. Das Projekt war eine Kooperation des Kieler Stadtmuseums mit dem Historischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität, dessen Studierende sich auf die Spurensuche nach den verschiedenen Formen des Protestes in Kiel machten und ihre Ursachen und die Reaktionen in der Kieler Öffentlichkeit ergründeten. Dafür recherchierten sie in Archiven und Bibliotheken nach Flugblättern, Fotos, Plakaten und Filmen, erforschten die Kieler Musikszene, befragten Zeitzeugen und erkundeten die bunte Alltagskultur. Entstanden ist eine vielfältige Schau, die vom Leben und Lebensgefühl einer Gesellschaft im Wandel erzählte. Sie wurde begleitet von einer kleinen Publikation, einer Vortragsreihe sowie von Filmen im Kommunalen Kino. Die Ausstellung, die bis zum 7. Juni 2009 lief, war außerordentlich erfolgreich und lockte 4.306 Besucherinnen und Besucher ins Kieler Schloss.

Ihr folgte zur Kieler Woche die große Sonderausstellung **Arbeiten für's Wirtschaftswunder. Branchen, Betriebe & Beschäftigte in Kiel in den 1950er und 60er Jahren**, die am 17.

Juni vom Kieler Oberbürgermeister eröffnet wurde. Jenseits der gängigen Klischees von Petticoat und Kabinenroller richtete diese Ausstellung das Augenmerk auf das Kieler Arbeitsleben in den 1950er und 60er Jahren. Die außergewöhnlichen Fotos des Kieler Pressefotografen Hermann Nafzger (1914 - 1995) sowie Exponate aus der Museumssammlung zeigten anschaulich, welche Branchen und Betriebe nach dem Krieg den raschen Wiederaufbau schafften. Nafzger rückte mit seinen Fotos die Beschäftigten in den Mittelpunkt: Werftarbeiter beim Schweißen, Bauhandwerker auf den Gerüsten, Kraftfahrer in ihren LKW, Schneiderinnen vor den Nähmaschinen, Arbeiterinnen am Fließband oder Sekretärinnen, Ingenieure und Buchhalter in den Büros. Der Mensch bei der Arbeit wird so zum Sinnbild für den Neubeginn. Die Ausstellung erinnerte an viele bekannte Kieler Firmen und die Vielfalt ihrer Produkte. Das waren die Schiffe, die ab 1950 wieder an der Förde vom Stapel liefen – vom ersten Fischdampfer bis hin zu den Tankern des griechischen Reeders Onassis – oder die Lokomotiven der MaK. Viele Konsumgüter wurden in Kiel produziert und sollten die Wünsche nach Wohlstand und Komfort bedienen, wie Plattenspieler von Elac und Telefone von Hagenuk, Seidenstrümpfe von Tilly oder der beliebte Likör „Schwarzer Kater“ der Spirituosenfabrik Lehment. Die Ausstellung entstand in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer zu Kiel und wird an zwei Standorten präsentiert. Der Themenschwerpunkt Schiffbau, der als die Schlüsselindustrie des Kieler Wirtschaftswunders gilt, wurde in den Räumen der Merkgalerie der IHK zu Kiel gezeigt. Während der Ausstellungsdauer vom 19. Juni bis zum 6. September 2009 wurden 3.802 Besucherinnen und Besucher gezählt.

Das Ausstellungsjahr des Stadtmuseums endete wegen der Umbaumaßnahmen mit der Präsentation der **12. Kieler Messe für Angewandte Kunst** ebenfalls im Schloss. Während der Ausstellungsdauer (7. bis 15. November 2009) konnten sich Interessierte einen Überblick über neue Trends in Kunsthandwerk und Design verschaffen. Auch in ihrem 12. Jahr präsentierte sich die Schau, die das Kieler Stadtmuseum zusammen mit dem Forum für angewandte Kunst organisierte, lebendig und vielseitig und bestach mit hochkarätigen Arbeiten von 35 Künstlerinnen und Künstlern aus den Bereichen Schmuck, Textildesign, Keramik, Papier, Holz und Glas. Es kamen 1.804 Besucherinnen und Besucher.

Mit diesem Ausstellungsprogramm konnte das Stadtmuseum im Warleberger Hof und im Kieler Schloss insgesamt 13.796 Besucherinnen und Besucher verzeichnen. Das sind etwa 10.000 Gäste weniger als im Vorjahr. Der Besucherrückgang ist auf die besondere Situation der Sanierung des Warleberger Hofes zurückzuführen. Die Ausstellungsarbeit im Schloss war mit längeren Umbau- und Schließungszeiten verbunden. Auch konnte nur jeweils eine Ausstellung zur Zeit präsentiert werden.

An die Sanierung des Warleberger Hofes wird die Hoffnung einer Attraktivitätssteigerung geknüpft. Vor allem die Barrierefreiheit durch den Einbau eines Fahrstuhls, die verbesserte Raumstruktur speziell im Foyerbereich sowie moderne Sanitäreanlagen sollen die Besucherfreundlichkeit erhöhen.

1.2 Fischhalle

Im Gegensatz zum Wechselausstellungsprogramm im Warleberger Hof wird in der ca. 700m² großen Ausstellungshalle des Schifffahrtsmuseums am Wall dauerhaft die Schausammlung zur Kieler Seefahrtsgeschichte mit Marinemalerei, Schiffsmodellen und historischem nautischen Gerät präsentiert, die vorwiegend während der Sommersaison von Touristen besucht wird. Lediglich zu besonderen Anlässen werden hier Sonderausstellungen aufgebaut.

Einen jährlichen Wechsel gibt es allerdings bei der seit 2006 fest eingerichteten Kinderausstellung, die in zwei separaten Ausstellungsräumen altersgerechte maritime Präsentationen speziell für Kinder anbietet. Nach der Kinderausstellung **Wie kommt das Schiff aufs Wasser?** vom 27. September 2008 bis zum 12. Oktober 2009 folgte nach zweiwöchiger Umbauphase die fischereigeschichtliche Ausstellung **Ins Netz gegangen**. Sie ist geeignet für Kinder von 8-12 Jahren und erzählt vom Alltag der Fischer an der Kieler Förde früher und heute, von ihrer Arbeit auf kleinen Booten und großen Schiffen. Sie erklärt die verschiedenen Fangmethoden und zeigt, wie der Fisch verarbeitet, haltbar gemacht und verkauft wird, bis er schließlich auf unseren Teller kommt.

Echte Museumsstücke und abwechslungsreiche Spielstationen laden zu einer aufregenden Entdeckungsreise ein. An bunten Leuchttürmen können Kinder fühlen, raten, spielen und schauen. Zu besonderen Aktionstagen konnte mit Stift und Schere ein Schwarm bunter Fische im Museum gebastelt werden. Die Konzeption der Ausstellung übernahm die Volkskundlerin und freie Kuratorin Karen Heide, die grafische Gestaltung lag bei Rita Erven.

Wegen der großen Resonanz speziell bei Kieler Schulklassen wurde die Sonderausstellung **Revolution in Kiel. Vom Kaiserreich zur Republik 1918/19** verlängert. Diese Sonderschau mit insgesamt 10 Bild-Texttafeln innerhalb der maritimen Dauerausstellung in der Fischhalle war am 4. November 2008 anlässlich des 90. Jahrestags des historischen Ereignisses eröffnet worden und konnte bis zum 7. Juni 2009 gezeigt werden. Insgesamt 12.157 Besucherinnen und Besucher interessierten sich während der gesamten Laufzeit für das Thema.

Insgesamt besuchten im Berichtsjahr 2009 31.318 Gäste die Ausstellungen in der Fischhalle. Damit lag die Zahl knapp über der des Vorjahres, als der stärkste Rücklauf seit Jahren verzeichnet worden war. Von einer wirklichen Trendwende kann hier noch nicht gesprochen werden. Sie soll aber durch die geplante Modernisierung des Ausstellungshauses erreicht werden. Diese Maßnahme konnte im Berichtsjahr 2009 noch nicht in Angriff genommen werden, weil eine gleichzeitige Schließung beider Ausstellungshäuser zwecks Sanierung nicht vertretbar ist. Da die Arbeiten im Warleberger Hof noch bis zum Jahresende 2010 dauern werden, ist geplant, die nächsten Sonderausstellungen in der Fischhalle zu präsentieren. Damit wird gleichzeitig ein attraktives Jubiläumsprogramm aufgelegt, denn das Gebäude wird am 30. Oktober 2010 einhundert Jahre alt.

1.3. Museumsschiffe

Die seefahrtshistorische Ausstellung in der Fischhalle wird durch die drei Museumsschiffe „Bussard“, „Hindenburg“ und das Feuerlöschboot „Kiel“ an der Museumsbrücke ergänzt. Sie machen verschiedene Aspekte der Seefahrtsgeschichte wie Leben und Arbeit an Bord oder die historische Maschinenteknik am authentischen Original erlebbar. Hauptattraktion ist der inzwischen wieder fahrbereite Dampfer „Bussard“, auf dem in Zusammenarbeit mit dem Verein „Dampfer Bussard e.V.“ regelmäßig Gästefahrten angeboten werden, während die beiden kleineren Schiffe nur zur Besichtigung an der Brücke liegen. Während der besuchsfreien Zeit außerhalb der Saison werden auf den Schiffen Instandhaltungs- und Sanierungsarbeiten vorgenommen. Im April 2009 war der Tonnenleger „Bussard“ bei der Kröger Werft im Dock, wo hauptsächlich Farbarbeiten durchgeführt wurden. Die dampfbetriebene Ladewinde wurde komplett zerlegt und wieder zusammengebaut. Seitdem sind alle Dampfmaschinen wieder in Betrieb und ihre Vorführung ist eine neue Attraktion für die Museumsbesucher. Insgesamt konnten allein 10.000 ehrenamtliche Arbeitsstunden verzeichnet werden.

Gleichfalls im April wurde die „Bussard“ zum Schiffspostamt. Nun können Postsendungen direkt von Bord aufgegeben werden. Die Feierlichkeiten mit der deutschen Post fanden anlässlich einer Veranstaltung in Möltenort statt.

Von Sponsoren wurden im Berichtsjahr ein Hilfsdiesel, Brandschutzausrüstung und Rettungsmittel, darunter eine Brandmeldeanlage, für die „Bussard“ gespendet. Des Weiteren wurde die Bootaussetzvorrichtung instand gesetzt. Beim Jugendaufbauwerk in Kiel wurde das Beiboot der Bussard restauriert. Um das Boot in seinen Originalzustand zurückzusetzen, mussten die Planken neu angepasst werden und das Boot bekam eine komplett neue Kupfervernietung. Der Rumpf wurde mit Werg kalifatert und schließlich geteert. Spanten, Duchten, Leibhölzer und Heck wurden ersetzt. Das Beiboot wurde im Oktober übergeben und die Arbeit der Jugendlichen in der Presse gewürdigt.

Zu Saisonbeginn wurde der Fahrbetrieb wieder aufgenommen. Insgesamt wurden im Sommer 2009 42 Fahrten angeboten und 2.800 Fahrgäste an Bord gezählt. Der Kohleverbrauch lag bei 80 t. Die Betriebskosten für Kohle und Wartung betragen 70.000 €. Die normalen Fahrten auf der Förde wurden an einem Wochenende pro Monat regelmäßig nach Fahrplan und während der gesamten Kieler Woche angeboten. Daneben fanden noch Sonderfahrten zu speziellen Ereignissen statt.

Bereits im Vorjahr kam das historische Frachtschiff „Cap San Diego“, Bj. 1961/62, aus Hamburg zur Kieler Woche zu Besuch. Im Mai 2009 fuhr die „Bussard“ zum Gegenbesuch erstmalig nach Hamburg zum Hafengeburtstag. Die besonders gut angenommenen Fahrten nach Rendsburg wurden weiter fortgesetzt. Zudem gab es Fahrten nach Eckernförde und Flensburg. Es wurden drei Fahrten mit Sponsoren durchgeführt sowie eine Fahrt für die Museumsmitarbeiter. Im Jahr 2010 stehen neben dem Hamburger Hafengeburtstag wieder die Laboer Hafentage und die Sail 2010 in Bremerhaven auf dem Programm.

Im Bereich Werbung und Sponsoren zeigt der Verein „Dampfer Bussard“ e.V. eine Internetseite mit aktuellen Links zu den Förderern. Verstärkt wurden auch Firmen angesprochen, um neue Sponsoren zu begeistern. So sorgt die Hamburger Firma TOTAL Mineralöl GmbH-Lubmarine für Schmieröle. Das leibliche Wohl der Gäste an Bord wird von der Flensburger Brauerei sichergestellt. Ein neuer Tresen schmückt das Deck an Bord. Zu vielen weiteren Firmen wurden Kontakte geknüpft, dieses gilt es in Zukunft zu intensivieren. Für Firmen sollen auch verstärkt Fahrten zur Kieler Woche oder anderen Terminen angeboten werden, damit die Finanzierung des Fahrbetriebs gesichert wird. Gleichzeitig soll das Image des Schiffes als schwimmendes Wahrzeichen Kiels durch vielfältige Kooperationen gestärkt werden.

Im März 2009 musste der Seenotrettungskreuzer „**Hindenburg**“ zur Überprüfung auf die Werft. Das Schwimmfähigkeitsattest konnte nicht ausgestellt werden, da der Gutachter erhebliche Mängel (Durchrostungen) an der Außenhaut und den Spanten festgestellt hatte. In seinem Gutachten war zunächst von Kosten in Höhe von 100.000 € – 200.000 € die Rede.

Als Grund wurde die fehlerhafte Herrichtung des Schiffes bei der Übernahme von der DGzRS genannt, z.B. schlechte Konservierung und das Einbringen von Beton als Ballast. An Langzeitschäden sind vor allem Durchrostungen von innen nach außen entstanden. Sie konnten zuvor nicht bemerkt werden, weil die vorgeschriebene Begutachtung bisher stets nur die Außenhaut des Rumpfes betraf. Erstmals sind nun auch Untersuchungen im Inneren des Schiffsrumpfes vorgenommen worden, die die Schädigungen der tragenden Elemente deutlich machten.

Es sind von Seiten des Museums erhebliche Anstrengungen unternommen worden, um zusammen mit anderen Partnern eine kostengünstigere Lösung des Problems zu finden. Dabei wurde zunächst das große Interesse der Öffentlichkeit an dem Schiff deutlich, das seit fast 30 Jahren fester Bestandteil des maritimen Erbes der Stadt ist; so haben sich der Förderkreis Schiffahrtsmuseum, der Verein „Bussard“, der Nautische Verein sowie das Landesamt für Denkmalpflege nachdrücklich für den Erhalt des Schiffes ausgesprochen.

Da neben den Mitarbeitern des Museums die ehrenamtlichen Kräfte des Vereins „Bussard“ sowie die ARGE ihre Hilfe angeboten haben, konnte die Werft ein reduziertes Angebot mit einem Kostenvolumen von ca. 65.000 € machen. Diese Kosten bezogen sich vor allem auf die Wiederherstellung der tragenden Rumpfelemente, die vorschriftgemäß nur von einer Schiffswerft als Fachbetrieb ausgeführt werden darf.

Die 2009 durchgeführten Arbeiten sind daher nur ein erster Schritt. Das Schwimmfähigkeitsattest wurde vorläufig bis zum Dezember 2010 ausgestellt. Damit das Schiff erhalten werden kann, muss der Ballast aus dem Schiff entfernt und der Rumpf nachhaltig erneuert werden. Diese Arbeiten werden voraussichtlich im Winter 2010/11 ausgeführt.

Dem **Feuerlöschboot „Kiel“** wurde 2009 bei seiner turnusmäßigen Rumpfprüfung die Schwimmfähigkeit attestiert. Seit der Motor des Feuerlöschbootes 2001 wegen eines Schadens zum Teil zerlegt wurde, kann das Schiff aus eigener Kraft nicht mehr fahren. Da erfahrungsgemäß der fahrende Zustand der beste Erhaltungszustand ist, wurden Kooperationspartner für die Erreichung dieses Ziels gesucht. Der Werftaufenthalt wurde genutzt, um die Getriebe, die Feuerlöschpumpe und den Motor auszubauen. Das Marinearsenal erklärte sich bereit, die ausgebauten Teile instand zu setzen. Transporte der Anlagen wurden kostenlos von dem Fuhrunternehmen Johannes Stoltenberg durchgeführt. Die Firma Harry Stallzus spendete eine Reinigung des Innenschiffes. 2010 werden nun Firmen gesucht, die Teile des Motors neu fertigen, die nicht instandgesetzt werden können.

Für das Verholen zur Werft und zurück konnten für die „Hindenburg“ und „Kiel“ dauerhaft die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger und die Berufsfeuerwehr Kiel gewonnen werden. Beide Organisationen wollen sich auch zukünftig für ihre „Patenschiffe“ engagieren.

1.4 Externe Ausstellungen

Drei vom Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum konzipierte Ausstellungen aus den Vorjahren wurden und werden teilweise seit mehreren Jahren als Wechselausstellungen in anderen deutschen Museen gezeigt:

- „Mit der Kamera in die Welt- Richard Fleischhut, Photograph“ (Kiel 2005): 14. Juni bis 16. August 2009 Freilichtmuseum Hessenpark, 22. November 2009 bis 3. Januar 2010 Pommersches Landesmuseum Greifswald
- „Kanonen statt Butter – Propaganda und Ernährung im Dritten Reich“ (Kiel 2006): 1. Juli 2009 bis 3. Januar 2010 Freilichtmuseum Domäne Dahlem (Berlin) mit umfassendem Begleitprogramm
- „Bernhard Schwichtenberg: Aus meinem Repertoire - Bilder und Objekte aus 50 Jahren“ (Kiel 2009): 6. Mai bis 26. Juni 2009 Kunstmuseum Bayreuth; 30. August bis 08. November 2009 Kunstmuseum Gelsenkirchen.

1.5 Ausstellungen in Vorbereitung

In der Regel nehmen Forschungen, Recherchearbeiten und organisatorische Vorbereitungen zu Ausstellungen ein bis zwei Jahre in Anspruch. Im Berichtsjahr 2009 wurde intensiv am Thema Walfang in Schleswig-Holstein gearbeitet, das im Frühjahr 2010 in der Fischhalle präsentiert wird.

Aufwendige Vorbereitungsarbeiten fanden ebenfalls für die groß angelegte Ausstellung „Nordlandreise. Die Geschichte einer touristischen Entdeckung statt“, die zur Kieler Woche 2010 gezeigt wird und an der zahlreiche Partner aus Kultur und Wirtschaft, aus Deutschland und Norwegen beteiligt sind. Es handelt sich dabei um das umfangreichste Ausstellungs- und Publikationsprojekt, das je im Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum realisiert wurde. Im Berichtsjahr wurde bereits die Internetseite www.nordlandreise.info freigeschaltet, die über das Vorhaben informiert.

Das Ausstellungsprogramm für 2011, das nach der Wiedereröffnung des Warleberger Hofes geplant ist, sieht folgende Ausstellungen vor:

- Kiel und die Probstei. Geschichte einer Stadt-Land-Beziehung
- Kieler Stadtteile. Fotografien von Reiner Maria Borchard
- Design und Alltagskultur der 1960er/70er Jahre (Arbeitstitel)
- Jugendstil in Kiel. Anlässlich des 100-jährigen Rathausjubiläums sollen Architekturbeispiele die großstädtische Entwicklung Kiels vor dem Ersten Weltkrieg dokumentieren.

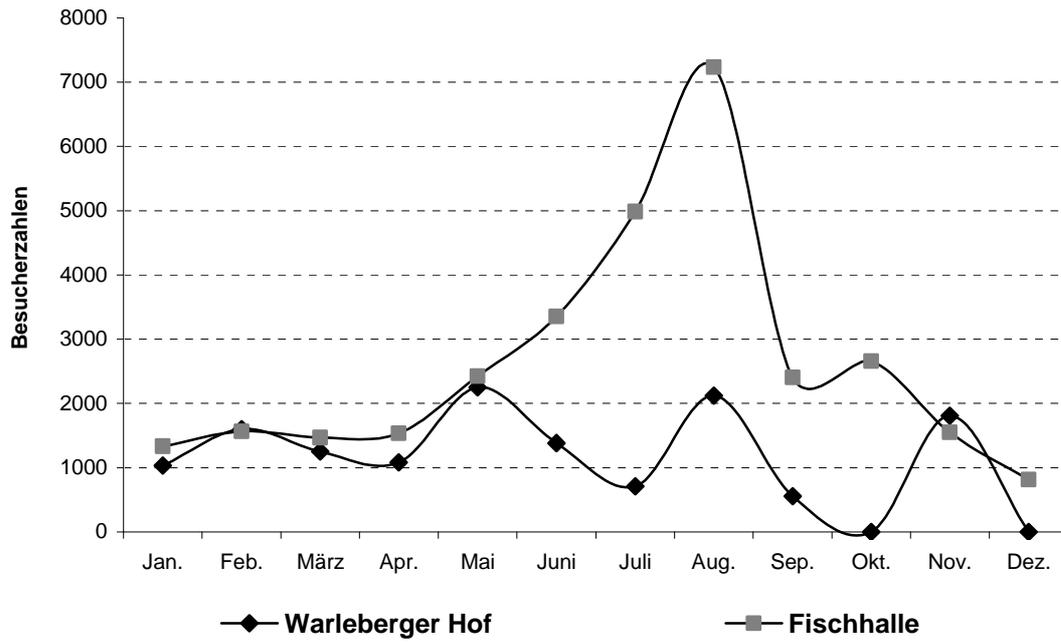
1.6 Besucherentwicklung

Die Besucherentwicklung stellte sich in den Ausstellungshäusern im Jahresverlauf wie folgt dar:

Tabelle 1: Besucherentwicklung im Jahresverlauf 2009

	Warleberger Hof	Fischhalle	gesamt
Monat	Anzahl BesucherInnen	Anzahl BesucherInnen	monatliche Besuchszahlen
Januar	1034	1334	2368
Februar	1598	1562	3160
März	1252	1470	2722
April	1086	1534	2620
Mai	2248	2424	4672
Juni	1384	3352	4736
Juli	712	4983	5695
August	2119	7232	9351
September	559	2403	2962
Oktober	0	2659	2659
November	1804	1548	3352
Dezember	0	817	817
Summen:	13796	31318	45114

Tabelle 2: Grafische Darstellung der monatlichen Besucherzahlen 2009



In Bezug auf die langjährige Entwicklung blieben die Besucherzahlen abgesehen von den umbaubedingten Rückgängen im Stadtmuseum sehr stabil.

Tabelle 3: Langjährige Entwicklung der Besuchszahlen

Jahr	Warleberger Hof	Fischhalle	Museumsbrücke	Bussard	Museumsmagazin	Gesamt
1980	39.477	130.902	- / -	- / -	- / -	170.379
1985	45.183	89.069	- / -	- / -	- / -	146.661
1990	26.416	95.490	12.409	- / -	- / -	141.155
1995	41.780	85.936	25.049	- / -	- / -	146.955
2000	24.546	62.427	13.439	- / -	- / -	97.990
2001	42.189	60.868	11.017	- / -	- / -	112.986
2002	37.246	54.365	9.929	- / -	- / -	102.730
2003	27.860	48.450	11.119	- / -	- / -	87.103
2004	23.987	41.922	10.793	- / -	- / -	76.408
2005	22.293	33.266	10.508	- / -	- / -	55.559
2006	21.693	34.090	- / -	- / -	- / -	55.783
2007	18.389	33.772	- / -	2.500	- / -	54.661
2008	24.005	30.623	- / -	1.800	1.177	57.605
2009	13.796	31.318	- / -	2.800	1.050	48.964

2. Forschungstätigkeit und Publikationen

Den Ausstellungsprojekten des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums liegen in der Regel eigene Forschungen und Recherchearbeiten der Kuratoren zugrunde, die zudem in begleitenden Publikationen münden.

Im Berichtsjahr 2009 konnte die Dokumentation „Die 68er in Kiel: Sozialprotest und kultureller Aufbruch“ als Heft der Mitteilungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte herausgegeben werden. Die Aufsätze der Studierenden, die an der Vorbereitung der gleichnamigen Ausstellung beteiligt waren, werden durch ein Vorwort von Prof. Christoph Cornelißen eingeleitet.

Anlässlich der Ausstellung „Kiel im Wirtschaftswunder – Branchen, Betriebe & Beschäftigte in Kiel in den 1950er und 60er Jahren“ erschien das gleichnamige Buch von Doris Tillmann und Timo Erlenbusch beim Boyens Buchverlag. Es hat 96 Seiten und ist mit über 100 Fotos von Hermann Nafzger aus dem Bestand des Kieler Stadtarchivs illustriert.

3. Museumspädagogik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen

3.1. Museumspädagogik

Die Museumspädagogik vermittelt dem Publikum die maritime Schausammlung im Schifffahrtsmuseum, die Wechsellausstellungen im Stadtmuseum sowie die Sammlungsbestände des Museums im Depot im Wissenschaftspark. Diese

Vermittlungsarbeit wendet sich an alle Altersstufen und umfasst neben Führungen auch Stadtrundgänge sowie praktische Arbeiten, kleine Experimente, Spiele, Bastel- und Malaktionen. Die positive Resonanz des Jahres 2009 bestätigt das Engagement für einen lebendigen Austausch mit den Besuchern.

Eine besondere Aufgabe der Museumspädagogik bestand im Berichtsjahr 2009 darin, zusammen mit zwanzig Studierenden des Historischen Seminars der Kieler Universität unter der Leitung von Prof. Cornelißen die Ausstellung „Die 68er in Kiel. Sozialprotest und kultureller Aufbruch“ im Stadtmuseum (Landeshalle) einzurichten, ein Begleitprogramm und Führungen zu entwickeln und durchzuführen. Dabei wurden den Studenten Einblicke in die Konzeptionen von historischen Ausstellungen, in Präsentationstechniken und Ausstellungsaufbau, in Medienarbeit und Vermittlung geboten.

Die Entwicklung von Angeboten für Schulklassen stand im Mittelpunkt der Vermittlungsarbeit. Insbesondere die Ausstellungen zu den 68ern, zum Wirtschaftswunder und zur Novemberrevolution fanden wegen ihrer thematischen Nähe zum Unterrichtsstoff bei Schulen großen Zuspruch. Das zu den Ausstellungen entwickelte Arbeitsmaterial beförderte die selbsttätige und kritische Auseinandersetzung mit zentralen Themen der Kieler Stadtgeschichte. Nimmt man die anderen museumspädagogischen Angebote (Workshops, maritime Angebote, Stadtrundgänge) hinzu, so nutzten im Jahr 2009 insgesamt 173 Schulklassen mit 3 687 Schülern diese Programme.

Dem Potential maritimer Themen für die museumspädagogische Arbeit trägt das Museum seit nunmehr vier Jahren durch ein dauerhaftes Ausstellungsangebot für Kinder und Jugendliche im Schifffahrtsmuseum Rechnung. Nach den Themenfeldern „Kapitän“, „Segeln“ und „Schiffbau“ widmet sich die neue Ausstellung - passend zum 100-jährigen Jubiläum der Fischhalle - dem Thema Fischerei. Die interaktive Schau „Ins Netz gegangen“ lädt Acht- bis Zwölfjährige zum selbsttätigen Entdecken ein und bietet mit „Hands-On-Exponaten“ vielfältige Möglichkeiten, sich spielerisch über das Thema Fischerei zu informieren. Auf diese Weise werden Neugier und Entdeckergeist geweckt, während echte Museumsstücke gleichzeitig Einblick gewähren in den Umgang mit einem historischen Objekt als Sammlungs- und Forschungsstück. Das Angebot richtet sich in erster Linie an Einzelbesucher und Familien, wurde aber auch von Gruppen im Rahmen eines museumspädagogischen Angebots genutzt. Große Resonanz erfuhren darüber hinaus besondere Aktionstage mit vielfältigen Kreativangeboten.

Die erneute Beteiligung des Museums am bundesweit beworbenen Internationalen Museumstag am 17. Mai brachte beiden Häusern mit ihren vielfältigen Angeboten mehr als 860 Besucher. Jung und Alt konnten bei freiem Eintritt ein abwechslungsreiches Programm erleben, das im Stadtmuseum Informationen, Diskussionen und Filmen zur Ausstellung „Die 68er in Kiel“ und im Schifffahrtsmuseum Fahrten mit dem Museumsschiff „Bussard“ und spielerisch-kreative Aktionen zum Thema Schiffbau bot.

Die Grundschul-Kulturwochen fanden wegen des großen Erfolges bereits zum dritten Mal statt. Vom 28. September bis 3. Oktober boten alle städtischen Kultureinrichtungen

kostenlose Angebote an, um auch finanziell benachteiligte Schülergruppen am kulturellen Leben teilhaben zu lassen. Das Museum lud zu vier verschiedenen Angeboten ins Schiffahrtsmuseum und ins Depot im Wissenschaftspark; 23 Gruppen mit 547 Grundschülerinnen und Grundschulern kamen.

Neben den Führungen für Schulklassen fanden 60 Sonntagsführungen mit 876 Teilnehmern und 118 frei vereinbarte Führungen für insgesamt 2 738 Personen statt. Sie wurden von 12 freien Mitarbeitern und einer festen Kraft des Museums durchgeführt. Zusätzlich zu den regulären Führungen gab es großes Interesse bei besonderen Angeboten, wenn die Kuratoren oder der Künstler selbst durch die Ausstellung führten oder wenn - thematisch an den Ausstellungen orientiert - Stadtrundgänge stattfanden.

Das Interesse an Führungen durch das Depot im Wissenschaftspark hat im Vergleich zum vorherigen Jahr deutlich zugenommen. Neben zwei Sonntagen der offenen Tür fanden sechs Abendführungen zu ausgewählten Sammlungsbeständen im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Sterne über Kiel“ statt: „Kiel bei Nacht“ und „Sommer, Sonne, Segeln“. Mit 35 Führungen wurden gut 1.000 Besuchern die Sammlungsbestände des Stadt- und Schiffahrtsmuseums vorgestellt.

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein (IQSH) fanden vier Fortbildungsveranstaltungen für Referendarinnen und Referendare der Unterrichtsfächer Heimat- und Sachkunde und Geschichte statt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auf Honorarbasis Führungen im Museum durchführen, wurden regelmäßig eingewiesen, geschult und begleitet. Erstmals wurden alle Aufsichtskräfte des Museums von der Fortbildungsabteilung des Personal- und Organisationsamtes in einer zweitägigen Schulung in besucherorientiertem Verhalten trainiert. Die drei festen Aufsichtskräfte im Schiffahrtsmuseum absolvierten darüber hinaus zusätzlich mit Erfolg einen auf ihren Arbeitsplatz zugeschnittenen Englischkurs der Volkshochschule, um in Zukunft vor allem ausländischen Besuchern besser Auskunft geben zu können.

3.2 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Aufgabe des Bereichs Museumspädagogik/Vermittlung ist es, zu allen öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten des Museums und des Archivs Textbeiträge für die Medien vorzubereiten und mit dem Pressereferat der Landeshauptstadt zu koordinieren. Die Erfahrungen zeigen, dass die Berichterstattung in den Medien - also in den Tageszeitungen, Magazinen, in Radio und Fernsehen - nicht nur das Interesse der Besucher weckt, sondern auch das Image der stadthistorischen Einrichtungen stärkt und den Bekanntheitsgrad insbesondere der Museen steigert. Neben den Berichten über neue Ausstellungen konnten immer wieder besondere Anlässe geschaffen werden, um das Stadt- und Schiffahrtsmuseum ins Gespräch zu bringen; sei es durch Foto- und Textserien zu Sonderausstellungen, durch Ankündigungen von besonderen Ausstellungsführungen und Begleitveranstaltungen oder durch besondere Aktivitäten im Zusammenhang mit den

Museumsschiffen. Zur Vorstellung von Sonderausstellungen und besonderen Veranstaltungen wurden im Jahre 2009 insgesamt sieben Pressekonferenzen vorbereitet und durchgeführt.

Große Sorgfalt wurde darauf verwendet, die Internet-Auftritte zu pflegen und immer wieder zu aktualisieren. Zentrale Internet-Adresse ist neben verschiedenen Museumsportalen die umfassende Präsentation von Stadt- und Schifffahrtsmuseum und Stadtarchiv unter www.kiel.de. Hier finden sich Informationen über die beiden Museen und die Geschichte ihrer denkmalgeschützten Häuser, über den stadthistorischen und den maritimen Sammlungsbestand, über das Depot im Wissenschaftspark, über aktuelle Ausstellungen sowie in einem umfangreichen Service-Teil über Führungen, Stadtrundgänge, Veranstaltungen und Publikationen. Immer mehr Menschen informieren sich über die musealen Angebote auf diesem Wege, die Anzahl der Seitenaufrufe ist mit über 100.000 im Vergleich zum Vorjahr signifikant gestiegen. Um die Benutzerfreundlichkeit zu erhöhen, wird der Internet-Auftritt zur Zeit überarbeitet. Erstmals wurde für die Sonderausstellung „Nordlandreise“ eine eigene Internetseite eingerichtet.

3.3 Veranstaltungen

Zum Bereich Museumspädagogik/Vermittlung gehört es auch, Veranstaltungen zu konzipieren und durchzuführen. Um das Interesse eines breiten Publikums an den Ausstellungen zu intensivieren, wurden zahlreiche ausstellungsbezogene Veranstaltungen durchgeführt. Vorträge, Filmreihen oder Diskussionsrunden mit Zeitzeugen konnten in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, der Kieler Universität und dem Kommunalen Kino in der Pumpe organisiert werden. Für die Ausstellung „Die 68er in Kiel“ brachte das Begleitprogramm zusätzlich mehr als 450 Besucher.

Zur öffentlichkeitswirksamsten Veranstaltung gehört seit nunmehr neun Jahren die Kieler Museumsnacht. Von der Museumspädagogik initiiert, wird sie seit dem Jahr 2000 mit großem Erfolg und unter Beteiligung der überwiegenden Zahl der Kieler Museen von der Veranstaltungsabteilung des Amtes für Kultur und Weiterbildung organisiert. Das Programm mit Werbefilmen der 50er/60er Jahre, einer Boogie Woogie Tanzshow, einem Rock'n Roll-Frisör, mit Buddel-, Papier- und Dampfschiffen im Schifffahrtsmuseum, ergänzt um Musik, Speisen und Getränke, führte mehr als 5.300 Besucher in beide Ausstellungshäuser.

Darüber hinaus beteiligte sich das Stadt- und Schifffahrtsmuseum mit eigenen Programmangeboten an zahlreichen Veranstaltungen in der Stadt und zeigte damit stadthistorische Kompetenz und Präsenz: beispielsweise am Kieler Umschlag, am Internationalen Museumstag, am Jahrestag der Novemberrevolution, an der Kieler Woche, am Kultursommer, am Festivaltag Dänische Straße und an der Theaternacht der Altstadt.

4. Museales Sammlungswesen

4.1. Sammlungserwerb

Die Sammlung des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums wurde im Berichtsjahr auf Grundlage des wissenschaftlichen Sammlungskonzeptes durch eine aktive Sammlungstätigkeit gezielt erweitert. Neben der Fortführung und dem Ausbau älterer Bestände - Bestand zur Kieler Industrie- und Wirtschaftsgeschichte und die Plakatsammlung - bildete im Sammlungsbereich der städtischen Alltagskultur die Erweiterung des Bestandes von Designobjekten aus den 1960er und 70er Jahren einen Schwerpunkt. Sie stand im Zusammenhang mit der im Frühjahr 2011 geplanten Sonderausstellung „Design und Alltagskultur der 1960er und 70er Jahre“. Der Sammlungserwerb erfolgte durch Ankäufe im Kunst- und Antiquitätenhandel wie auch von Privatpersonen aus Mitteln des Museumsetats. Daneben stehen Schenkungen und Spenden von Bürgerinnen und Bürgern.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 463 Inventarnummern neu verzeichnet, darunter befanden sich auch Übertragungen aus bisher noch nicht katalogisierten Altbeständen. Die im Jahr 2008 aus dem Kunstbesitz der Stadt Kiel übernommenen Grafiken und Gemälde wurden im Berichtsjahr wissenschaftlich inventarisiert. Dieser Altbestand umfasst 98 künstlerische Arbeiten. Zur Zeit noch nicht verzeichnet ist ein Konvolut mit Arbeiten des Künstlers Bruno Guirini für die Niederdeutsche Bühne, das Bühnenbildmodelle, Entwürfe für Plakate und Bühnenbilder sowie Figurinen umfasst.

Der Großteil der Neuerwerbungen steht im Zusammenhang mit den aktuellen Ausstellungsprojekten. Zahlreiche Neuzugänge wurden für die Sonderausstellung „Nordlandreise. Geschichte einer touristischen Entdeckung“ angekauft, die im Sommer 2010 (Laufzeit: 13. Juni bis 31. Oktober) im Schifffahrtsmuseum eröffnet wird. Ein weiterer Schwerpunkt der Sammlungsaktivität orientierte sich an der Ausstellung „Arbeiten fürs Wirtschaftswunder. Branchen, Betriebe, Beschäftigte in den 1950er und 60er Jahren“. Im Vorfeld dieser Präsentation wurden verschiedene Produkte Kieler Firmen und Betriebe wie z. B. der von Hagenuk entwickelte Telefonapparat W 49 oder von Elac produzierte Schallplattenspieler erworben. Infolge dieser Ausstellung wurden dem Museum von Bürgerinnen und Bürgern zahlreiche Objekte der Kieler Wirtschaft - vielfach als Schenkung - angeboten.

Für die Sonderausstellung zum Design der 1960er und 70er Jahre konnte der Bestand durch Entwürfe renommierter Designer ausgebaut werden. Hier konnte beispielsweise der Erwerb eines „Panton Chairs“ von Verner Panton, zwei seiner bekanntesten Lampenentwürfe - die Modelle „Topan“ und „Flower Pot“ - neben der von Mario Bellini gestalteten Rechenmaschine „Olivetti Divisumma“ und dem „Utensilo“ von Dorothee Maurer-Becker realisiert werden. Auch der Ausbau des Plakatbestandes orientierte sich an den aktuellen Ausstellungen. Es konnten hochwertige Reiseplakate für „Nordlandfahrten“ der großen deutschen Reedereien Hapag und Norddeutscher Lloyd, die von namhaften Plakatkünstlern wie Ottomar Anton und Albert Fuss gestaltet wurden, angekauft werden. Der wirtschaftshistorische Ausstellungsschwerpunkt der Kieler Plakatsammlung spiegelt sich in dem Erwerb von Produktplakaten aus den 1950er und 60er Jahren. Der in der Sammlung sehr gut

dokumentierte Bestand von politischen Plakaten aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erfuhr durch bedeutende Plakate etwa für den deutschen Flottenverein oder die von Julius Gipkens für die Kriegsausschüsse im Ersten Weltkrieg gestalteten Sammelaufrufe wichtige Neuzugänge. Aber auch politische Plakate der jüngeren Zeitgeschichte etwa der Studentenbewegung wurden in die Sammlung aufgenommen, wie das 1967 für den SDS von Ulrich Bernhardt entworfene Plakat „Alle reden vom Wetter“.

Der Grafik- und Gemäldebestand wurde überwiegend durch Kieler Stadtansichten erweitert, die im Zuge der Übernahme aus dem Kunstbesitz der Stadt Kiel in die Sammlung kamen, darunter Arbeiten der Künstler Hans Rickers, Otto Mulsow, Werner Rieger und Robert Schmidt-Hamburg-Laboe, von dem auch das Ölgemälde „Lofoten“ erworben werden konnte.

Eine besondere Neuerwerbung im Sammlungsbestand war ein original Holzkajak, das der TSV Klausdorf dem Museum im Berichtsjahr schenkte. Das historische Holzkajak R 806, das 1934 von dem jungen Schiffbauingenieur Hans Blunck gebaut und bis in die 1950er Jahre für zahlreiche Touren auf der Förde und Schwentine genutzt wurde, ergänzt als wichtiges Zeugnis der Sport- und Freizeitkultur wie auch der Technikgeschichte und des Schiffbaus den Bestand historischer Originalboote.

4.2 Sammlungspflege und -dokumentation

In den Depoträumen wird die Sammlung des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums nach Objektarten und thematischen Sammlungsgruppen geordnet und magaziniert. Nur fachgerecht ausgestattete Depots garantieren den weitgehend unversehrten Erhalt der historischen Zeugnisse. Das mit moderner Lagertechnik ausgestattete und unter Berücksichtigung einer konservatorisch einwandfreien, sachgerechten, logistisch und ergonomisch effizienten Objektlagerung organisierte Depot des Stadt- und Schifffahrtsmuseums wurde im Berichtsjahr zum Zwecke der Information mehrfach von Fachkollegen wie auch Studierenden museumsbezogener Fachrichtungen etwa der Volkskunde/Europäischen Ethnologie besucht. So fand im Oktober eine Fortbildungsveranstaltung des Arbeitskreises der Schleswig-Holsteinischen Volontäre im Depot statt.

Im Rahmen vierwöchiger Praktika im Bereich der Sammlungsdokumentation im Depot haben Studierende und junge Wissenschaftler einen umfassenden Einblick in die vielfältigen Aufgaben dieses musealen Arbeitsfeldes erhalten.

Die Neuzugänge des Berichtsjahres wurden im Depot umfassend wissenschaftlich dokumentiert. Die Inventarisierung der Neuzugänge erfolgte digital. Zum Teil konnten alte Sammlungsbestände, die bislang noch auf Inventarkarten in Papierform erfasst waren, im Rahmen der Praktika in die digitale Datenbank übernommen werden. Auch noch nicht verzeichnete alte Konvolute wie ein Bestand von 160 Schulwandbildern sowie 50 historische Bürogeräte konnten auf diese Weise verzeichnet und erschlossen werden.

Die im Berichtsjahr begonnene Erschließung eines mehrere hundert Blätter umfassenden, in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zu datierenden Bestandes von Zeichnungen, Studien und Skizzen der Künstlerfamilie Bünsow dauert noch an. Momentan sind 350 Blätter erfasst. An einem der wichtigsten Exponate der Kieler Segelsportgeschichte und der maritimen Sammlung des Museums, der Einmann-Olympia-Jolle (Inventar-Nummer 91/1999), wurde im Berichtsjahr mit einer umfassenden, fachgerechten Restaurierung begonnen.

Die Olympia-Jollen wurden als kleinste Klasse für die Olympischen Segelwettbewerbe 1936 entwickelt. Das Boot hat nachweislich an den Ausscheidungsregatten teilgenommen und vermutlich auch an den olympischen Wettfahrten selbst. Es ist eines der wenigen erhaltenen Boote der Olympischen Spiele von 1936.

Das Boot befand sich in einem konservatorisch bedenklichen und nicht ausstellungsfähigen Zustand. Die Restaurierung der Olympia-Jolle wird mit 10.000 € aus dem Förderfond für Projekte aus dem Sozial-, Kultur- und Sportbereich bezuschusst. Voraussetzung für die Förderung war die Realisierung der Maßnahme in einem Beschäftigungsprojekt der Agentur für Arbeit. Seit Oktober restaurieren in der Abteilung Bootsbau beim Jobcenter Kiel beschäftigte Jugendliche das Boot unter fachlicher Anleitung.

5. Das Stadtarchiv einschließlich Medienarchiv

Im Jahr 2009 hat das Stadtarchiv in seiner Arbeit vier Schwerpunkte gesetzt.

Die Übernahme und Nutzbarmachung der **Personenstandsbücher**, die zum 1.1.2009 gesetzlich den Archiven übertragen wurde, hat personelle Ressourcen gebunden, die mit einer Stellenaufstockung um 10 Wochenstunden nur partiell ausgeglichen werden konnten. 2009 wurden die Erstbücher übernommen, die nun im Lesesaal zur Verfügung stehen, und die Beantwortung von rechtlichen und familienkundlichen Anfragen wurde organisiert. Damit sind jedoch nur die ersten Schritte zur Umsetzung des Personenstandsrechtsreformgesetzes getan. Die Übernahme der Zweitbücher und der Sammelakten und die digitale Erschließung der Personenstandsbücher bleiben eine Herausforderung (siehe Geschäftliche Mitteilung an den Kulturausschuss 0018/2010).

Die weiteren Schwerpunkte dienen alle der Heranführung des Stadtarchivs an zukunftsfähige Standards, insbesondere mit dem Ziel einer ausbaufähigen Online-Präsenz von Erschließungsinformationen und digitalen Dokumenten.

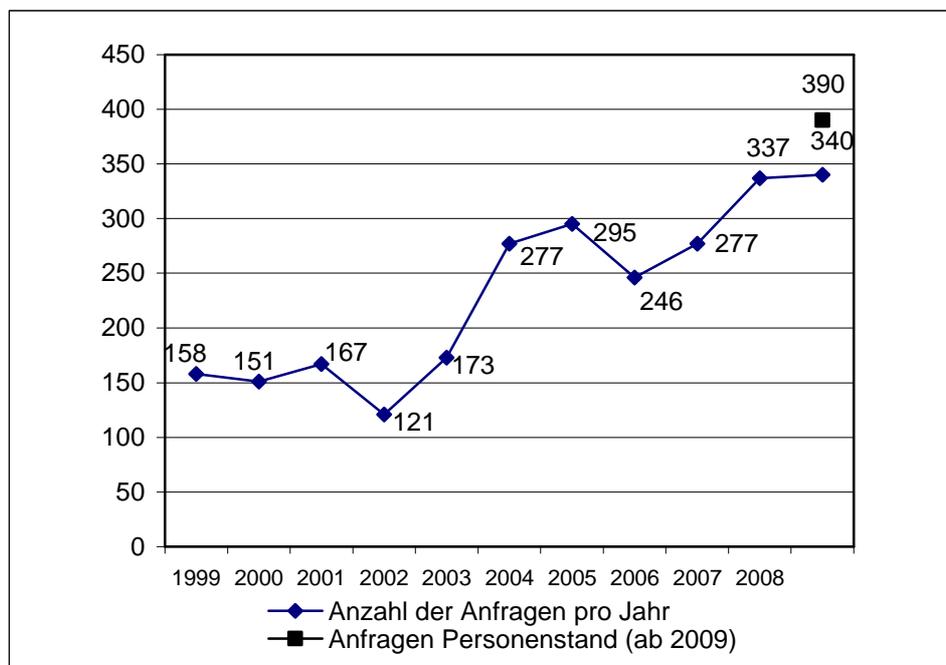
Im Bereich der **Aktendatenbank** wurden die Bestände neu strukturiert. In einem zweiten Schritt werden Beständebeschreibungen erstellt, die künftig dem Benutzer detaillierte Informationen über den Verwaltungsaufbau der Landeshauptstadt Kiel und seine historischen Entwicklung bieten werden. Diese Beständeübersicht ist unerlässlich für eine Online-Stellung der Aktendatenbank, die für Mitte 2010 projektiert ist.

Im Bereich der **Bibliothek** war nach der erstmaligen Einstellung einer Diplom-Bibliothekarin (mit halber Stundenzahl) eine Grundsatzentscheidung über die digitale Konversion der Katalogkartei zu treffen. Durch den Beitritt zum Göttinger Bibliotheksverbund können nunmehr Katalogdaten anderer Bibliotheken übernommen werden und eine sofortige Internet-Nutzung der Katalogdaten ist gewährleistet: eine professionelle und für die Landeshauptstadt Kiel kostengünstige Lösung (vgl. Geschäftliche Mitteilung an den Kulturausschuss 1061/2009). Im Rahmen der Umstrukturierung wurde die Bibliothekssystematik völlig neu erarbeitet und den veränderten Ansprüchen angepasst. Die dritte Herausforderung im Bereich der Digitalisierung und Online-Bereitstellung ist ungleich komplexer: die Aufarbeitung der **Negativbestände des Fotoarchivs**. Auch hier musste eine detaillierte und übersichtliche Systematik erst geschaffen werden. Auch dank der Einstellung einer Hilfskraft für ein Jahr konnte anhand von Pilotprojekten der künftige Arbeitsablauf getestet werden. Dazu wurde der gesamte Glasplattenbestand des Marinefotografen Schäfer erschlossen, verpackt, digitalisiert und in eine Datenbank eingestellt. Die insgesamt 5933 Negative sind damit nutzbar. Mit der Digitalisierung und Einspielung eines ersten Jahrgangs der Kleinbildnegative des Pressefotografen Friedrich Magnussen wurde begonnen. Vorweg wird der Bestand gesichtet und bewertet, um die wichtigsten und besten Aufnahmen herauszufiltern. 1810 Aufnahmen konnten 2009 in die Datenbank eingespielt werden, doch beläuft sich allein der Gesamtbestand Magnussen auf geschätzte 200.000 Aufnahmen. Weitere sieben Fotografennachlässe vergleichbaren Umfangs harren der weiteren Bearbeitung.

5.1. Benutzung: Lesesaal und Anfragen

Seit drei Jahren stellt das Stadtarchiv eine wachsende Nutzung des Lesesaals fest. 2009 waren es mehr als 500 Benutzerinnen und Benutzer, die den Lesesaal aufsuchten. Mit gut 6 Benutzerinnen und Benutzern je Öffnungstag ist der Lesesaal ausgelastet. Die Benutzung bleibt durch universitäre Forschung gekennzeichnet. Insbesondere für die Christian-Albrechts-Universität mit ihren historisch ausgerichteten Fächern bleibt das Stadtarchiv ein wichtiger Ansprechpartner vor Ort. Auch die Ämter und Einrichtungen der Verwaltung nutzen das Stadtarchiv regelmäßig in rechtlichen Fragen oder für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. 2009 nahmen 199 Personen an Führungen teil, darunter allein 90 Studierende der Christian-Albrechts-Universität.

Die Anzahl der eingegangenen historischen Anfragen verbleibt auf sehr hohem Niveau. Neu hinzugekommen sind jedoch 390 Anfragen zu Personenstandsunterlagen. Insgesamt mussten 730 Anfragen beantwortet werden; der Personalaufwand geht derzeit zulasten archiverischer Fachaufgaben wie Erschließung und Behördenbetreuung.



Benutzung im Lesesaal: Statistische Übersicht

	2005	2006	2007	2008	2009
Benutzer/Benutzerinnen im Archiv	484	423	667	730	731
davon: Teilnahme an Führungen ¹			211	244	199
davon: Einzelbenutzung im Lesesaal			456	486	532
Benutzertage ²	788	1.009	1018	900	965
Benutzer/Benutzerinnen je Öffnungstag ³	6,57	7,47	6,88	5,92	6,3
durchschnittl. Verweildauer in Tagen (Benutzertage : Benutzer)	1,63	2,39	2,23	1,85	1,81
<p>1 Einzelbenutzung im Lesesaal und Teilnahme an Führungen werden erst seit 2007 getrennt erhoben. 2 Der Wert ergibt sich aus der Multiplikation der Zahl der Besucher mit der Häufigkeit ihres Besuchs im Archiv. Er ist die entscheidende Messgröße. Zugrunde liegt nur die Einzelbenutzung, nicht Teilnahme an Führungen. 3 nur Einzelbenutzung, Öffnungstage: 152 in 2008, 151 in 2009</p>					

Tab. 1: Benutzung im Lesesaal und Führungen

	2005	2006	2007	2008	2009
Heimatkundlich	181	111	124	114	65
Wissenschaftlich	106	131	99	159	84
Dienstlich*	72	97	88	88	61
Familienkundlich	57	37	57	45	42
Sonstiges und ohne Angabe*	69	47	88	80	280
Summe	484	423	456	486	532
*Schüler geben häufig „Dienstlich“ oder „Sonstiges“ an.					

Tab. 2: Benutzungszweck

Art der Arbeit	Anzahl
Dissertationen und Habilitationen	11
Magister-, Diplom- oder Staatsexamensarbeiten	14
Aufsätze und Seminararbeiten	70
Sonstige Veröffentlichungen	22
Vorträge und Präsentationen	19
Referate und Schulprojekte	38
Recherche für Ausstellungen	41

Tab. 3: Art der im Stadtarchiv entstandenen Arbeiten

5.2. Aktenübernahme, Erfassung und Bearbeitung

2009 gelangten in 49 Abgaben 156 lfdm Archivgut ins Stadtarchiv, darunter allein 56 lfdm Personenstandsbücher. Die laufende Übernahme von Akten der Stadtverwaltung, ihre Erschließung und Bereitstellung ist die zentrale und gesetzlich vorgeschriebene Aufgabe des städtischen Archivs.

	2005	2006	2007	2008	2009
Neuzugang an Akten	53 lfdm	46 lfdm	80 lfdm	49 lfdm	156 lfdm
Neu verzeichnete Akten/Amtsbücher Stck.	1.516	2018	1838	2346	906
Elektronisch nacherfasste Akten (Faust)	1.775	3264	569	1856	1227
Umgebettete Akten	ca. 1.200	2700	2250	2925	1777
Zugang fertig archivierter Akten im Magazin	48 lfdm	81 lfdm	46 lfdm	87 lfdm	48 lfdm

Tab. 4: Aktenübernahme, Erfassung und Bearbeitung

Neben den Personenstandsunterlagen fielen Abgaben von Akten zu Städtepartnerschaften, von Sozialhilfeakten, Erschließungsakten und Hochbauakten besonders umfangreich aus. Historisch besonders wertvoll sind Unterlagen, die aus der Firmenüberlieferung der ehemaligen Gießerei Vollert und Merkel und des Bauunternehmens Heinrich Nikolaus Popp erworben werden konnten.

Gegenüber der Arbeit an der Neuorganisation ganzer Arbeitsbereiche (Aktendatenbank, Bibliothek, Medienarchiv) musste die Verzeichnung von Aktenbeständen in der Datenbank FAUST im vergangenen Jahr zurückstehen. Gleiches gilt für die Umbettung von Akten, d.h. der Entfernung von Metallteilen und der archivgerechten Verpackung. Hier werden Maßnahmen ergriffen werden müssen, um diese archivischen Kernaufgaben dauerhaft im nötigen Umfang durchzuführen.

5.3. Bibliothek

In der Bibliothek wurden neben der beschriebenen Bearbeitung des Katalogs auch umfangreiche Digitalisierungsarbeiten durchgeführt. Die Mikroverfilmung und Digitalisierung der statistischen Jahresberichte, Vierteljahrsberichte und Monatsberichte wurde zum Abschluss gebracht. Die Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte finanziert die Digitalisierung der Mitteilungen und der Sonderveröffentlichungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte.

2005	2006	2007	2008	2009
339	317	236	273	219

Tab. 5: Zugänge an Heften und Büchern

5.4. Sonstige Arbeiten und Ergebnisse

In der Pflege und im Ausbau der **Internetseiten** ist dem Stadtarchiv in den letzten Jahren eine weitere Aufgabe zugewachsen. Insbesondere über die Internetseiten erreicht das Stadtarchiv Benutzerinnen und Benutzer sowie eine an der Stadtgeschichte interessierte Öffentlichkeit. Die Anzahl der Zugriffe hat sich innerhalb eines Jahres auf mehr als 160.000 verdoppelt. Die erfolgreiche Internet-Reihe „Erinnerungstage“, in der monatlich ein neuer Text der Historikerin Christa Geckeler erscheint, wurde auch 2009 fortgeführt. So wurden Texte zur Einweihung der Kiel-Altonaer Eisenbahn, zur neugotischen Restaurierung der Nikolaikirche oder zum Kieler Hafenprozess eingestellt.

Das **Kiel-Lexikon** konnte 2009 noch nicht wie geplant zum Abschluss gebracht werden. Allerdings liegen bereits fast 700 Artikel vor, so dass fest mit einer Drucklegung 2010 zu rechnen ist.

Das Stadtarchiv war an der Organisation und mit einem Vortrag an der Vortragsveranstaltung „Frischer Wind für die Familienforschung. Personenstandsunterlagen in schleswig-holsteinischen Archiven“ im Mai 2009 in Segeberg beteiligt. Es vertritt die schleswig-holsteinischen Kommunalarchive bei der Bundeskonferenz der Kommunalarchive (BKK) beim Deutschen Städtetag.

6. Personal

Es ist das langfristige Ziel, den Personalstand des Museums und des Archivs zu straffen und durch den Einsatz von fachlich gut ausgebildeten Mitarbeitern effizienter zu machen. Der über lange Zeit von einem sehr hohen Altersdurchschnitt geprägte Personalstand kann allmählich verjüngt und dabei durch Fachkräfte ersetzt werden. Zu Beginn des Berichtsjahres konnte im Museum erstmals eine Museologin eingestellt werden, die eine hohe Professionalität im Bereich der Sammlungsverwaltung gewährleistet. Insbesondere der Umgang mit hochwertigen Exponaten und der Leihverkehr mit anderen Ausstellungshäusern erfordern eine spezielle Fachqualifikation, die heute die Absolventen moderner Studiengänge mitbringen.

Auch in der Bibliothek des Archivs konnte erstmals eine Fachbibliothekarin eingestellt werden. Alleine die Größe der Einrichtung mit geschätzt 30.000 Bänden machte die Betreuung durch eine bibliothekarische Fachkraft notwendig.

Im Archiv konnten zudem zwei Kräfte überplanmäßig aus dem Personalvermittlungskontingent beschäftigt werden. Eine weitere Kraft kam über das städtische Beschäftigungsprogramm auf Basis von §16e SGBII; sie wurde vorwiegend im Bereich der Mediendigitalisierung eingesetzt.

Im Museum konnten außerdem 1,5 neue Stellen im technischen Bereich angesiedelt werden, die von der Stadtgalerie aufgegeben wurden. Die Stelleninhaber sollen durch Fortbildungen in die Lage versetzt werden, mit musealen Objekten fachgerecht umzugehen.

Die Nachbesetzung einer weiteren Stelle in der Sammlungsverwaltung ist vorgesehen. Das Museum verfügt dann über eine sehr adäquate Ausstattung im technischen Personal. Im wissenschaftlichen Bereich gibt es jedoch noch erhebliche Engpässe, seit die Kustodenstelle durch ein Volontariat ersetzt worden ist. Hier wird daher immer mehr auf externe Kuratoren zurückgegriffen, deren Finanzierung vielfach durch externe Projektpartner übernommen wird.

7. Förderorganisationen, Kooperationen und kulturelle Partner:

Die Kooperation mit Fördervereinen und Partnern erbringt eine erhebliche ideelle, personelle und finanzielle Unterstützung der Museums- und Archivarbeit. Sie erhält bei stagnierenden städtischen Haushaltsmitteln eine zunehmend existenzielle Bedeutung für die Institute. Da es sich vorwiegend um Sachleistungen sowie ehrenamtliche Arbeit handelt, lässt sich die Höhe der Leistung nicht beziffern, sie liegt aber bei weit über 100.000,- € jährlich (feste ehrenamtliche wissenschaftliche Kräfte, Sachspenden speziell im Bereich der Museumsschiffe, finanzielle Unterstützungen durch Kostenübernahme durch die Fördervereine, Spenden etc.). Museum und Archiv sind daher an einer guten Vernetzung mit anderen Organisationen, Firmen und Privatpersonen sehr interessiert. Darüber hinaus werden vermehrt Kooperationen mit anderen kulturhistorischen Einrichtungen angestrebt, die zu Synergien und Kostenersparnissen führen.

Wichtigste Partner der Museen und des Archivs sind die Fördervereine

- Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte e.V.
- Förderkreis Kieler Schifffahrtsmuseum e.V.
- Verein Dampfer Bussard e.V.,

die alle die Förderung der stadthistorischen Institute in ihrer Vereinssatzung verankert haben.

Unterstützung erhielt das Museum auch durch einzelne Mitglieder des Förderkreises, so z. B. die Spende von 15.000 für ein neues Stellwandssystem von der Stiftung „200 Jahre Förde Sparkasse“ oder die Spende der Firma Prey zur Sanierung des Museumsschiffes „Hindenburg“. Der Förderkreis Schifffahrtsmuseum hat auch eine Werbekooperationen mit der Firma Coop vermittelt.

Die Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte ist vor allem Partner bei wissenschaftlichen Projekten und fördert die Vortragsprogramme in Begleitung von Ausstellungsprojekten.

Eine langfristige Ausstellungskooperation ist mit der IHK zu Kiel vereinbart worden, den Auftakt dazu bildete die Ausstellung „Kiel im Wirtschaftswunder“.

Verstärkt wurde auch die Kooperation mit der CAU, die sich mit studentischen Seminare zunehmend in die Ausstellungsarbeit einbringt. Auch hier ist das Projekt „68er“ zu nennen, das in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar entstanden ist.

Die Museumsleitung bietet regelmäßig einen Kurs zur Einführung in die Museologie für ca. 25 Studierende an. Dieses Seminar richtet sich im semesterweisen Wechsel an die Bachelor-Studiengänge im Bereich Fachergänzung / Berufsorientierung der Philosophischen Fakultät oder an Studierende der Europäischen Ethnologie / Volkskunde. Die Teilnehmer bekommen dabei Einblick in die praktische Museumsarbeit und können vor Ort im Depot an Originalobjekten arbeiten, ein einmaliges Angebot, das es in dieser Form an keiner anderen Universität gibt.

Mit dem Projekt „Museen am Meer“ ist eine weitere langfristige Kooperation vorbereitet worden, die gemeinsame Ausstellungs- und Marketingaktivitäten zum Ziel hat. Beteiligt sind das Schiffahrtsmuseum, das Stadtmuseum Warleberger Hof, die Stadtgalerie, die Kunsthalle und die Antikensammlung sowie das Zoologische Museum und die Medizin- und Pharmaziehistorische Sammlung. Den Schlusspunkt setzt das Aquarium des Leibniz-Instituts für Meereswissenschaften. Die Projektpartner der "Museen am Meer" bündeln Ressourcen und schaffen eine Museumsmeile an der Kieler Förde. Ziel ist es, das kulturelle Profil Kiels zwischen Tradition und Zukunft in einmaliger Lage besser zu kommunizieren.

Das Kooperationsprojekt Digicult zur digitalen Inventarisierung und Präsentation von Museumsgut aus schleswig-holsteinischen Sammlungen, an dem das Stadt- und Schiffahrtsmuseum seit sechs Jahren beteiligt ist, hat zur langfristigen Sicherung und Verstetigung seiner Arbeit die Gründung einer Genossenschaft vorbereitet.

Das Museum war weiterhin im Berichtsjahr an der Planung des Science Centers beteiligt. Die Vorbereitung reichte bis zur Vorlage des Architektorentwurfs und der vollständigen Planung des Ausstellungskonzepts einschließlich der Exponatentwürfe, bevor die Planungen wegen der Absage der Landesförderung gestoppt wurden. Das Stadtmuseum ist ebenfalls beratend in die Planungen eines Computermuseums der Fachhochschule Kiel eingebunden.

Die Museumsleitung ist aufgrund des sogenannten Dreiervertrags Mitglied im Vorstand des Freilichtmuseums Molfsee. Diese Arbeit war im Berichtsjahr geprägt von den finanziellen Schwierigkeiten des Hauses, die zu intensiven Verhandlungen zwischen Stadt, Land und Trägerverein geführt haben. Abschließende Lösungen werden erst in 2011 erwartet.

In Zusammenarbeit mit dem Canalverein e.V. und dem Landesamt für Denkmalpflege hat sich das Stadtmuseum mit einer kleinen Sonderausstellung zur Geschichte des alten Eiderkanals an der Durchführung des „Tags des offenen Denkmals“ beteiligt.

Ein weiteres Kooperationsprojekt, das in 2010 aufgelegt wurde ist die Herrichtung und Präsentation einer „Quase“, eines historischen Fischerbootes, das in Zusammenarbeit mit dem Verein Museumshafen Probstei restauriert und in Wendtorf auf der Promenade aufgestellt werden soll.

Außerdem arbeitet die Museums- und Archivleitung in zahlreichen kulturpolitischen Foren und Organisationen mit. (Vorstand des Schleswig-Holsteinischen Freilichtmuseums, Verein

Dampfer „Bussard“; Howaldtsche Metallgießerei, Vorstand des Canal-Vereins, Kieler Museumsforum, Gesellschaft für Volkskunde in Schleswig-Holstein, Denkmalrat des Landes Schleswig-Holstein etc.)

8. Neukonzeption des städtischen Museumswesens

Die Landeshauptstadt Kiel verfolgt derzeit eine Reihe von Maßnahmen zur Stärkung und Modernisierung ihrer Museen. Ziel ist die Professionalisierung der musealen Einrichtungen sowie die touristische Inwertsetzung der städtischen Ausstellungshäuser.

Die Maßnahmen gliedern sich in:

1. Modernisierung der Sammlungsdeponierung und -verwaltung (Sammlungserhalt und Erschließung) in einem neuen Depotgebäude einschließlich Installation eines digitalen Verwaltungssystems (Kooperation mit DigiCult).
Dieses Projekt ist weitgehend abgeschlossen, im Depot müssen noch Einrichtungen zur Klimaregulierung nachgerüstet werden.
2. Neubau einer verlängerten Museumsbrücke am Seegarten und Instandsetzung der drei Museumsschiffe zur attraktiven Präsentation seefahrtshistorischer Originale.
Die Planungen für die Brücke wurde im Berichtsjahr konkretisiert, es erfolgte ein Vergabeverfahren und die Beauftragung einer Firma mit den Bauarbeiten. Als Baubeginn (Abbruch der alten Brücke) wird August 2010 anvisiert.
3. Denkmalgerechte Sanierung des Museumsgebäudes Warleberger Hof inkl. Serviceeinrichtungen für Besucher wie Fahrstuhl, neue Sanitäranlagen, Garderobe, Büroräume für Museumsverwaltung etc.
Der Warleberger Hof wurde im März 2009 geräumt und mit der umfangreichen Sanierung und statischen Sicherung begonnen. Finanzmittel aus dem Konjunkturprogramm ermöglichen den Einbau eines Fahrstuhls durch alle Geschosse zur Verbesserung der Barrierefreiheit sowie die Installation eines neuen energiesparenden Beleuchtungssystems. Ein Abschluss der Bauarbeiten ist für Dez. 2010 vorgesehen.
4. Modernisierung des Ausstellungsgebäudes Historische Fischhalle (Schiffahrtsmuseum) mit Serviceeinrichtungen, Gastronomie, Shop, Sanitäranlagen und neuer Dauerausstellung mit interaktiven Medienangeboten.
Dieses Vorhaben ist bis zum Ende der Baumaßnahmen im Warleberger Hof verschoben worden, damit nicht beide Ausstellungshäuser gleichzeitig geschlossen werden müssen. Für Finanzierung der Maßnahmen ist die Bezuschussung durch den Förderverein Schiffahrtsmuseum in Höhe von 250.000,- € fest vereinbart, soweit sich auch die Stadt in gleicher Größenordnung engagiert. Die Immobilienwirtschaft hat im Berichtsjahr mit Vorplanungen für den Umbau (Einbau einer Gastronomie, Erneuerung der Sanitäranlagen, Öffnung der wasserseitigen Fensterfront) begonnen, für die Maßnahmen der Ausstattungs- und Ausstellungsmodernisierung wurde ein Masterplan aufgestellt.
5. Neubau eines modernen maritim-historischen Ausstellungskomplexes (ca. 1.500 qm Ausstellungsfläche inkl. 200 qm Sonderausstellungsfläche) am Seegarten neben der

Fischhalle zur Präsentation kiel-spezifischer Themenstellungen von überregionaler Ausstrahlung (Segelsportgeschichte, U-Bootbau, Marinegeschichte etc.).

Diesem Vorhaben soll eine Machbarkeitsstudie vorgeschaltet werden. Nach intensiven Vorgesprächen mit dem Wirtschaftsministerium als Fördergeber konnte ein Förderantrag für die Durchführung dieser Studie gestellt werden. Die Analyse, die in 2010 durchgeführt werden soll, untersucht gleichzeitig die Förderfähigkeit der Maßnahme 4 (Modernisierung der Fischhalle)

6. Entwicklung eines Marketingkonzeptes und eines Besucherleitsystems in Kooperation mit den Universitätsmuseen am Schlossgarten / Kreuzfahrtterminal. Dieses Vorhaben wird zukünftig in Kooperation mit den „Museen am Meer“ umgesetzt; die Förderung des Marketingkonzeptes wird beim Wirtschaftsministerium beantragt.

Stadt- und Schifffahrtsmuseum
Dänische Str. 19
24103 Kiel
www.kiel.de/kultur

Stadtarchiv Kiel
Rathaus
Fleethörn 9
www.kiel.de/kultur